

Language and Culture in Central and Eastern Europe; 18) – ISBN 978-3-86688-199-0 – Geb. – € 29,80

Die neun Beiträge von Autor(inn)en aus Bulgarien, Deutschland, Serbien und den USA versuchen einen neuen interdisziplinären Zugang mit Anwendung von Methoden aus der Literatur- und der Sprachwissenschaft zum Migrationsproblem. Als „traditional models“ werden die saisonale, vor allem agrarische Arbeitswanderung sowie die Arbeitsmigration im sozialistischen Bulgarien am Beispiel der „ersten sozialistischen Stadt“ Dimitrovgrad dargestellt. Zur „internal labour mobility“ findet man Beiträge über Roma-Musiker in Vranje seit 1945, die individuelle Mobilität eines Baumeisters in Serbien (mit der linguistischen Analyse der narrativen Identität) und bosnische Arbeitsmigranten im Banat in der Zeit des sozialistischen Jugoslawien. Die vier letzten Beiträge behandeln die „Transborder labour mobility“ am Beispiel albanischer und makedonischer Muslime aus Makedonien, einer Lokaluntersuchung über Arbeitsemigranten aus Kneža, der Darstellung eines bulgarischen Lokals in Wien („Nationale Küche als Marktlücke“) sowie Motivationsprobleme von ausländischen IT-Experten beim Deutschlernen in Deutschland. „Migration“ erscheint als der kleinste gemeinsame Nenner der Beiträge.

W.K.

**Österreich in Istanbul II. K. (u.) K. Präsenz im Osmanischen Reich** / Elmar Samsinger (Hg.). – Wien: Lit Verlag, 2017. – VI, 527 S. – (Forschungen zur Geschichte des österreichischen Auswärtigen Dienstes; 13) – ISBN 978-3-643-50777-8 – Kart. – € 39,90

Nach dem ersten, 2010 erschienenen Band (vgl. AB-DOS-Mitteilungen 32.2012,Nr. 1, S. 29–30) legt nach dem Tode des Initiators Rudolf Agstner im Jahre 2016 [nicht 2017, wie auf S. 1 angegeben] der Mitherausgeber Samsinger neun neue Materialien und Texte zur österreichisch-ungarischen Präsenz in Istanbul 1840 und 1918 sowie einen zur Präsentation der „Türkei“ auf der Wiener Weltausstellung 1873, jeweils mit englisch- und türkischsprachiger Zusammenfassung, vor. Sieben Beiträge hat er neben der Einleitung selbst verfasst, so über Bankiers und Mädchenhändler, Lebensbilder aus der „Österreicher-Kolonie in Konstantinopel“, zur wirtschaftlichen Interessenvertretung, über das jüdische Konfektionshaus A. Mayer & Co aus Pressburg in der Levante seit 1866, die österreichisch-ungarische Wohltätigkeits-Gesellschaft Franz Joseph und legale und illegale Aufenthalte in der Hauptstadt des Osmanischen Reiches bzw. der Türkei 1840–1918 (mit Namensliste). Von Agstner publiziert Samsinger posthum eine grundlegende Darstellung (mit Namensliste) der „österreichischen Gräber am katholischen Friedhof in Istanbul-Feriköy“, dazu behandelt Robert Schild die „mühsame Suche nach österreichischen Juden in Istanbul“ und steuert Josef Polleros 16 aktuelle Fotos von Funden zum Thema „Österreich in Istanbul“ bei. Ärgerlich ist bei dem materialreichen Band, der das Thema der österreichisch-ungarischen Präsenz am Bosphorus mit einer Fülle prosopographischer Daten vielfach neu und innovativ beleuchtet, nur das Fehlen eines Namensregisters.

W.K.

**Ungarn-Jahrbuch. Zeitschrift für interdisziplinäre Hungarologie** / hrsg. von Zsolt K. Lengyel. – Bd. 33 = Jahrgang 2016/17. – Regensburg: Verlag Friedrich Pustet, 2018. – 396 S. – ISBN 978-3-7917-2811-7; ISSN 0082-755X – Geb. – € (D) 44,00

Das bislang im Selbstverlag des Ungarischen Instituts in Regensburg (früher in München) erschienene Jahrbuch hat mit dem Jahrgang 2016/17 der für Osteuropathemen engagierte Verlag Pustet, wie die Schriftenreihe des Instituts „Studia Hungarica“, in sein Programm übernommen (S. 393–394), was hoffentlich seine Verbreitung über den engeren Bereich der Wissenschaftlichen Bibliotheken fördern wird. Mit dem Schwerpunkt auf den historischen und den Sozialwissenschaften bietet es Beiträge aus der ungarischen und der internationalen Forschung zum historischen Ungarn und seinen Nebenländern in deutscher und in englischer Sprache. Der ansprechend gestaltete und mit Abbildungen nicht sparende neue Band bietet Abhandlungen, Forschungsberichte, Mitteilungen, einen ausführlichen Besprechungsteil und einige Jubiläen (60. Jahrestag des ungarischen Volksaufstands 1956, 200. Geburtstag des „Nationaldichters“ János Arany, 1817–1882) und Institutsereignisse (Gründung der *Stiftung Ungarisches Institut*) verzeichnende Chronik.

Die Abhandlungen beginnen mit der „Beamtenlaufbahn“ des in Patschkau in Schlesien geborenen Humanisten Georg Wernher (1497?–1556) bei der Ungarischen Kammer in Preßburg. In sehr interessanter Weise verbindet Szabolc Varga in seinem Aufsatz über Aufstieg und Niedergang der slawonischen Aristokratie im 16. Jahrhundert (gemeint ist der Raum des spätmittelalterlichen Slawonien, also einschließlich Binnenkroatien) innovativ die Ergebnisse der ungarischen und der kroatischen Forschung. 90 Seiten mit 50 Abbildungen, dazu 16 farbige Bildseiten umfasst der kunsthistorische Beitrag Ágnes Fülemiles „*The Odalisque. Changes in the Meaning and Reception of an Orientalising Fine Arts Theme in Europe and Hungary*“ seit dem Spätmittelalter. Antal Szantay zeichnet den Lebensweg des als Ferenc Akáts geborenen Schauspielers und Theaterdirektors Karl Franz Grüner (1776–1845), der von Weimar 1803, wo er unter Goethes Leitung den Schauspielerberuf erlernte, bis Darmstadt 1830 eine beachtete Rolle in der deutschen Theatergeschichte gespielt hat, einschließlich seines späteren Niedergangs nach. Weitere Themen sind „Die Verhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und der Österreichisch-Ungarischen Monarchie zum Zoll- und Handelsvertrag von 1891“ (Ákos Kárbin) und die Wirtschaftsförderung im Szekler-Gebiet vor dem Ersten Weltkrieg (Petra Balaton: *The Székely Action 1902–1914*). Forschungsberichte behandeln das Mausoleum Sultan Süleymans des Prächtigen (1520–1566) bei Szigetvár, osmanische Festungen in Südtransdanubien, „Vergessene Bücher“ (die zum Teil gar nicht so selten, aber in den letzten Jahrzehnten selten benutzt worden sind), István Graf Széchenyi (1791–1860), die „Rezeption der Romane von Miklós Baron Josika in der deutschsprachigen Presse vor 1848“ und den ungarischen Turanismus.

Qualitativ hochstehend, hat das auf Ungarn in seinen historischen Grenzen bezogene Jahrbuch in diesem Jahrgang ein wesentlich historisch-geisteswissenschaftliches

Profil und besitzt damit ein Alleinstellungsmerkmal in der deutschsprachigen Wissenschaftspublizistik. Auch Nichtspezialisten sei es zur Beachtung empfohlen, schließlich tragen Beiträge dieses Bandes auch zur deutschen Theater- und zur europäischen Kunstgeschichte mit Ungarnbezug bei.

W.K.

**Zwei Sonnen am Goldenen Horn? Kaiserliche und patriarchale Macht im byzantinischen Mittelalter. – Teilband 1 / Michael Grünbart, Lutz Rickelt, Martin Marko Vučetić (Hg.).** – Münster: Lit Verlag, 2011. – XIX, 207 S. – (Byzantinische Forschungen und Texte; 3) – ISBN 978-3-643-11393-1 – Kart. – € 24,90

In der hier – wegen der Fülle der Texte in zwei Teilbänden – dokumentierten Tagung des Projekts „Kaiser und Patriarch in Byzanz – eine spannungsreiche Beziehung“ am Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Universität Münster im November 2010 standen die Stellung des Patriarchen, seine Funktionen und Aufgaben von der Spätantike bis zum Ende des Byzantinischen Reiches im Mittelpunkt, ein in der von der Kaisergeschichte und Kaiserbiographie dominierten Forschung vernachlässigtes Thema. Neun Beiträge beleuchten in interessanter Weise die Problematik unter unterschiedlichen Aspekten und verdeutlichen die Positionen vor allem anhand von Konfliktfällen, ein Beitrag beleuchtet zum Vergleich das Verhältnis des Papsttums zum westlichen Kaisertum. Das ausführliche Tagungsresümee ist im zweiten Halbband enthalten.

W.K.

---

## 5. *Wissenschaft/Wissenschaftsgeschichte*

---

**Transgressing Boundaries. Humanities in Flux / ed. by Marija Wakounig and Markus Peter Beham.** – Wien; Berlin: Lit Verlag, 2013. – 259 S. – (Europa Orientalis; 14) – ISBN 978-3-643-90410-2 – Kart. – € 29,90

Zunächst enthält der Band Jahresberichte von der Republik Österreich geförderter, wissenschaftlicher Zentren im Ausland für die Jahre 2011/12 und 2012/13. Wichtiger unter wissenschaftlichem Aspekt ist in diesen regelmäßig in Zusammenarbeit der Institute erscheinenden Bänden der Aufsatzteil, der Beiträge meist weniger bekannter, mit den Zentren zusammenarbeitender Wissenschaftler(inne)n enthält, dieses Mal unter den Zwischenüberschriften „Words and Numbers“, „Visions“ und „Spaces“. Zu „Wörter und Zahlen“ finden sich Beiträge zu den „Fallgruben“ des „Atrocity Labeling“ in der gegenwärtigen Historiographie (mit einer Fallstudie anhand des armenischen Genozids), zur Implementierung der „European Dimension“ im tschechischen Geschichtscurriculum und zur „Universal, Unequal Suffrage: Authoritarian Vote-Seat Malapportionment and the 1907 Austrian Electoral Reform“. Ähnlich, nicht ohne weiteres verständlich, erscheint die Übertitelung „Visionen“ im zweiten Themenblock mit der „namenlosen Bibliothek“ als Mahnmal für die österreichischen Opfer des Holocaust, die „relation between representation of the way of the cross and commemoration of modern conflicts in Austria“ und

das Fluchtschicksal zweier Wiener jüdischen Kabarettisten 1938/39. Zu den „Räumen“ findet man die „Topics of Transatlantic Relations“ in der Korrespondenz zwischen dem US-Senator James William Fulbright und dem produktiven ungarischstämmigen Journalisten Mike William Fodor in den Jahren 1945 bis 1953, „Negotiating the Territory in a Transcarpathian Urban-type Settlement“ (Solotvino), die österreichischen Bräute amerikanischer GIs und zur habsburgisch-osmanischen Grenze unter besonderer Berücksichtigung der „Mobility Control Policies“. In der Summe bietet der Band ein methodisch vielseitiges, inhaltlich buntes Themenangebot dessen Zusammenhang aus dem Forschungsverbund, innerhalb dessen die Arbeiten entstanden sind, zu erklären ist.

W.K.

---

## 6. *Landeskunde*

---

---

## 7. *Geschichte und Politik*

---

**Anna Novikov: Shades of a Nation. The Dynamics of Belonging among the Silesian and the Jewish Populations in Eastern Upper Silesia (1922–1934).** – Osnabrück: Fibre, 2015. – 232 S. – (Einzelveröffentlichungen des Deutschen Historischen Instituts Warschau; 34) – ISBN 978-3-944870-39-7 – Brosch. – € 39,80

Die Autorin untersucht in zwei Studien mit dem Schwerpunkt auf der Wojewodschaftshauptstadt Kattowitz Nationalisierungsprozesse in der Wojewodschaft Śląsk bis zum deutsch-polnischen Nichtangriffspakt 1934. Ihr erstes Thema ist die Schaffung des polnischen und des deutschen Minderheiten-Schulsystems in der Wojewodschaft, die sie unter Auslassung der zeitgenössischen Publizistik und ihrer landsmannschaftlichen Nachfolger auf deutscher Seite weitgehend aus den Akten der Wojewodschaftsverwaltung unter ergänzender Heranziehung polnischer und englischsprachiger Forschungsliteratur erforscht. „Polonization“, schließt sie, „succeeded due to the perception of its material advantage, while the true, deeper, self-definition of the local Silesian population, it seems, remained significantly unchanged“ (S. 126). In ihrer zweiten Studie, untersucht sie, wieder weitgehend auf Akten gestützt, „German Jews in Katowice. The Policy of the Lodges *Concordia* and *Michael Sachs* towards the Polish State, the *Ostjuden*, and International Politics“. Die – bislang nicht erforschten – jüdischen Freimaurer waren, worauf Novikov nicht eingeht, vermutlich eine sozial privilegierte Sondergruppe innerhalb der jüdischen Deutschen im polnischen Kattowitz, bei denen die Weltwirtschaftskrise die Polonisierung beförderte, und die 1933 begann, ihre ‚Germanness‘ zu verbergen (S. 194). Novikov bietet auf der Grundlage von Archivforschung wesentliche neue Einsichten zur Polonisierung des deutschsprachigen Bevölkerungsteils im polnisch gewordenen Oberschlesien.

W.K.

**Jochen Oltmer: Migration vom 19. bis zum 21. Jahrhundert.** – 3., aktualisierte und erw. Aufl. – Berlin; Boston: de Gruyter Oldenbourg, [2016]. – X, 210 S. – (Enzyklopä-